

24./8. 1914

Zwei Sonette.

Morituri.

Ihr habt gelesen, daß in alten Zeiten
Beim Ansturm übermächtiger Gefahren
Sich oft begeisterungsvolle Jünglingscharen
Fürs Vaterland dem Heldentode weihten.

Jetzt gilt es, selber in den Tod zu schreiten,
Ihr Jünglingsknaben, ihr von siebzehn Jahren,
Ihr über Fünfzig in ergrauten Haaren!
Es muß! Denn Feinde drohn von allen Seiten.

O, Morituri sind wir alle, alle!
Das ganze lebende Geschlecht will sterben,
Bleibt uns das Vaterland bewahrt vorm Falle.

So wird vielleicht aus unsers Blutes Schwallde
Der Friede blühen unsern Enkelern,
Für die wir neu das Deutsche Reich erwerben.

Zuversicht.

Ein Volk, das fest entschlossen ist, zu siegen
Und lieber jauchzend in den Tod zu gehn
Als feig, die Waffen streckend, zu erliegen:
Solch Volk wird allen Feinden widerstehn.

Last sie nur kommen, Deutschland zu bekriegen,
Last Rußlands, Frankreichs, Englands Fahnen wehn;
Auch mein Volk läßt die Schlachtenbanner fliegen:
Sieg oder Tod! Was sein soll, mag geschehn!

Solang noch Schwertee schneiden, Büchsen treffen,
Solang noch Fleisch und Bein zusammenhält,
So lange lachen wir der Feinde Klaffen.

Und wenn im Sturm der letzte Deutsche fällt,
Dann mögt ihr Feinde auch die Segel reffen;
Denn Deutschlands Sturz zertrümmert eine Welt.